

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Obersten Heeresleitung nicht annähernd gestellt werden konnten. Immerhin standen den drei Korps des Hauptangriffs 39 Pionier- und 8 Flammenwerfer-Kompagnien zur Verfügung. Von den Flammenwerfern, die hier erstmals in größerer Zahl eingesetzt werden sollten, erwartete man große moralische und tatsächliche Wirkung, besonders gegen die Besatzung von Hohlräumen.

Die Luftwaffe fand zum ersten Male eine Verwendung, die ihrer Bedeutung entsprach. Die bis dahin im Abschnitt von Verdun eingesetzten Verbände — fünf Feld-, zwei Artillerie-Flieger-Abteilungen und eine Feld-Luftschiffer-Abteilung — hatten das gesamte französische Stellungssystem, soweit das in dem vielfach waldigen und unübersichtlichen Gelände möglich war, in allen Einzelheiten im Lichtbild festgelegt. Das rückwärtige Gelände war bis Bar le Duc, 45 Kilometer südwestlich der Festung, erkundet. Mit Beginn der Angriffsvorbereitungen wurde den Fliegerverbänden die schwer lösbare, aber für das Gelingen eines unbeobachteten Aufmarsches für unerlässlich gehaltene Aufgabe gestellt, durch Sperrflüge die feindliche Lufterkundung zu unterbinden. Da letztere durch äußerst ungünstige Witterung ohnehin stark beeinträchtigt wurde, gelang es, die Aufgabe zu erfüllen. Von den weiteren Luftstreitkräften wurden zuerst Kampfeindecker der Kampfgeschwader herangezogen, die mit Jagdkräften der 5. Armee zu „Kampfeindeckerkommandos“ vereinigt wurden, um günstige Bedingungen für den Luftkampf zu schaffen. Gleichzeitig verschob die 3. Armee ihre Jagd-Kräfte nach dem linken, die Armee-Abteilung Strang die ihren nach dem rechten Flügel. Als besondere Verstärkung wurden der 5. Armee Anfang Februar zwei Kampfgeschwader der Obersten Heeresleitung und zwei Artillerie-Flieger-Abteilungen zugeführt. Die Luftschiffer wurden auf sieben Abteilungen zu meist zwei Fesselballonen gebracht und ebenso wie die Artillerie-Flieger den Generalen der Fußartillerie unterstellt. Die Kampfgeschwader wurden zur Unterstützung des Erdkampfes sowie zum Angriff gegen die rückwärtigen Verbindungen hinter den Armeeflügeln zusammengezogen¹⁾, so daß die aus der feindlichen Front vorspringende Verdun-Ecke von Norden und Osten tief umfaßt werden konnte. Sie hatten in täglich mehrfach zu wiederholenden Angriffen wichtige Erdziele, vornehmlich die Eisenbahnknotenpunkte Ste. Ménéhould, Révigny, Bar le Duc und Ligny mit Bomben zu belegen sowie auftretende feindliche Geschwader durch Angriff am „Durchbruch um die Flügel der 5. Armee herum“ zu

¹⁾ Bei Rethel/Bouziers Kampfgeschwader 1 (verstärkt durch Kampfstaffeln der 3. Armee), bei Metz Kampfgeschwader 2 (verstärkt durch Kampfstaffeln der Armee-Abteilungen Strang und Falkenhäusen), beide Geschwader zu je sechs Staffeln.